



Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs

Vor 60 Jahren ...



„Österreich ist frei“

. . . und das sollte allen unvergesslich sein!

**Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs
wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden
einen erholsamen und friedlichen Sommer**

Inhalt

Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	5
Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder	9
SMS - Der Verband informiert	11
Vorarlberg 1945 – Ein schwieriger Neubeginn (Dr. Hager).....	11
Nächtliche Steinbockverzollung (Rauchegger).....	14
Bericht vom Klassentreffen	
Fachkurs 5 1/2 (Pfeifenberger)	14
Frühling im Leithagebirge (Emil F. Pohl)	15
Ein wenig Nostalgie – Die Preßburgerbahn (Hampl).....	17
Unsere Verstorbenen	
Wir trauern um	20
Nachruf für ChefInsp. i.R. Josef Kepplinger (Repnik)	22
Seinerzeit (Hampl)	23
25. Oktober 1955 (Krispel)	26
Unsere Geburtstagskinder	27
Wer kennt diese Zollhäuser?	28

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Herbst 2015 ist am 30. September 2015**

IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs.**

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 5, 1030 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 5/2/206, Tel. 01/71106/573399

Bundesvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl
Tel. 01/71106/573399

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/573399, E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr, Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 01/71106/573398

Bankverbindung: Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZI. 19190
IBAN: AT601919000000137646
BIC: BSSWATWW

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Liebe Leserinnen, liebe Leser – Griaß Euch!

Das heurige Jahr 2015 scheint ein Jahr der Erinnerungen zu sein: 60 Jahre Staatsvertrag, 60 Jahre, dass am 25. Oktober der letzte fremde Soldat unser Land verließ, 70 Jahre Befreiung Österreichs

durch die Alliierten Truppen, 70 Jahre, dass es in unserem Leben keinen Krieg in Österreich gab, 100 Jahre, dass Italien Österreich–Ungarn den Krieg erklärte, 150 Jahre, dass Kaiser Franz Josef I. die Wiener Ringstraße offiziell eröffnete. Die Aufzählung ließe sich beliebig lang mit bedeutenden Ereignissen fortsetzen.

Man könnte auch sagen „Nostalgie“, und ich tue es trotzdem. Obwohl mir ein Mitglied (Jahrgang 1930) vorwarf, an diesen „Dingen, die es gar nicht mehr gibt“ zu hängen und seinen Austritt aus dem Verband bekanntgab. Elf Jahre sind es, dass man die Österreichische Zollwache auflöste; der Name „Zollwache“ wäre längst in Vergessenheit geraten, hätten wir nicht damals beschlossen: „Der Verband mit diesem Namen bleibt bestehen“. Natürlich sind wir kein so berühmter Traditionsverein wie z.B. die „Deutschmeister“, aber immerhin stehen österreichweit immer noch mehr als 1.100 Mitglieder zu unserm Verband.

Ich spreche jetzt vor allem jene Mitglieder an, die etwa vor dem Jahre 1950 geboren sind: Erinnern Sie sich noch, welch ein Freudentaumel die Österreicher – und natürlich auch die Österreicherinnen – erfasste, als im Radio die Worte unseres Außenministers Leopold Figl erklangen „Österreich ist frei“?

Der 26. Oktober 1955 war der erste Tag, an dem laut Staatsvertrag keine fremden Truppen mehr auf österreichischem Hoheitsgebiet stehen durften; der Nationalrat beschloss am selben Tag in Form eines Verfassungsgesetzes rückwirkend die „Immerwährende Neutralität“. Und an diesem Tag wurde dann der „Tag der

Fahne“, welcher im Jahre 1965 vom „Nationalfeiertag“ abgelöst wurde, gefeiert. Die Österreicher – und natürlich auch die Österreicherinnen – waren darüber sehr glücklich, denn sie hatten genug vom Krieg.

Doch diese „Immerwährende Neutralität“ wurde später einmal meiner Meinung nach in verantwortungsloser Weise mit den Mozartkugeln und den Lipizzanern gleichgestellt.

Vor 70 Jahren, am 1. April 1945, am Oster-sonntag, besetzte die Rote Armee meine Heimatstadt. Ich lag zusammengekauert mit meiner Mutter im Erdäpfelkeller unserer Nachbarn; durch die einen Spalt geöffnete Türe sah ich „meinen ersten Russen“. In Erinnerung sind mir noch heute die MP 41 und die Pelzmütze mit dem roten Stern. Hätte er vermutlich ein Geräusch aus dem Keller gehört, hätte er sicher geschossen; so aber ging er raschen Schrittes weiter . . .

Am 23. Mai 1915, also vor 100 Jahren, erklärte Italien Österreich–Ungarn den Krieg. Einen schrecklichen Krieg, der vor allem unsere Grenzfinanzwache in Kärnten und der Krain hart traf. Von Heldentaten der „Finanzer“ konnte berichtet werden, aber mehr noch von vielen Toten und Verwundeten.

Vor 150 Jahren, am 1. Mai des Jahres 1865 eröffnete „seine Majestät“ Kaiser Franz Joseph I. offiziell die 5,3 Kilometer lange Ringstraße in Wien. Vorher befanden sich an dieser Stelle die Stadtmauern und Basteien, welche die Haupt- und Residenzstadt vor allem in den Türkenkriegen uneinnehmbar gemacht hatten. Anschließend an die Mauern ein Glacis, ein etwa 450 Meter breiter Wiesenstreifen, der aus Verteidigungsgründen nicht verbaut werden durfte. All dies brauchte man auf Grund der neuen Waffen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht mehr. Schon 1850 wurden die Vorstädte als Bezirke II bis VIII in die Stadt eingemeindet. Und so entstanden entlang der gesamten Prachtstraße zahlreiche öffentliche und private Bauten und repräsentative Palais.

Dazu passend: Das Jahr 2015 soll in Wien ganz im Zeichen des „Zu-Fuß-Gehens“ stehen, man

sollte die Stadt zu Fuß entdecken. Das wäre doch etwas für die Ringstraße. Sie werden nicht glauben, auf welche interessanten Dinge Sie „Zu Fuß“ da stoßen. Versuchen Sie es doch!

Aus dem fernen Australien erreichte uns vor Weihnachten folgendes E-Mail:

Ich wünsche den Mitgliedern des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs ein friedliches Fest und viel Gesundheit für das Jahr 2015.

Als ehemaligen Zolldeklaranten und Unteroffizier des Heeres hat es mich mit meiner Familie nach Australien verschlagen. Bin interessierter Leser des Magazins „Die Zollwacht“ im Internet.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Kratschmer, Darwin, Northern Territory, Australia

Darüber freuen wir uns natürlich.

Bald hätte ich es vergessen: Seit 70 Jahren, seit 1. Oktober 1945 ist das Burgenland wieder ein selbständiges Bundesland. Die Nazi's wollten weder eine „Burgenmark noch ein Burgenland“ und teilten es auf Niederdonau und Steiermark auf.

Viele unserer Mitglieder beklagen immer wieder, nichts vom Ableben lieber Kollegen oder von Veranstaltungen rechtzeitig zu erfahren. Beachten Sie daher bitte die Einschaltung in eigener Sache auf Seite 11.

Ich darf Ihnen, liebe Leser, einen schönen Sommer, einen erholsamen Urlaub und insgesamt alles Gute wünschen. Halten Sie bitte unserem Verband die Treue.

Aus dem Verband:

Da unser Büro nur Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr und Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr besetzt ist, können Sie in dringenden Fällen den Verband an Wochentagen erreichen unter der Nummer

+43 699 1954 6196

Sie können uns aber Tag und Nacht per E-Mail erreichen:

office@zollwache.at

Besuchen Sie auch immer wieder unsere Homepage: **www.zollwache.at**



Sehr geehrtes Mitglied

Vielleicht haben Sie gerade jetzt auf den beiden letzten Seiten unserer Verbandszeitschrift, welche ausschließlich an Verbandsmitglieder und Behörden abgegeben wird, nachgesehen, wer in den nächsten Monaten seinen „runden“ Geburtstag feiert oder mit Bedauern auf der Seite „Unsere Verstorbenen“ festgestellt, dass wieder ein Mitglied für immer von uns gegangen ist. Wie uns immer wieder Leser unserer Verbandszeitschrift mitteilen, sind das für sie die wichtigsten Seiten „Der Zollwacht“ und über vielfachen Wunsch wollen wir diese Seiten auch weiterhin bringen. Sie gehören zur Vereinskultur und sind schon Gegenstand der Verbandsnachrichten seit den ersten Ausgaben in den 1950er Jahren.

Sollten Sie es aber als Verbandsmitglied nicht wünschen, dass ihr Name oder ihr Geburtsdatum auf diesen Seiten gegebenenfalls auf-

scheint, dürfen wir Sie ersuchen, uns dies schriftlich mitzuteilen. Sollte im Verbandssekretariat kein solcher Widerruf einlangen, verstehen wir dies als Zustimmung, dass ihre Daten auf diesen Seiten der Verbandszeitschrift gegebenenfalls in gewohnter Form veröffentlicht werden dürfen.

Der Bundesvorsitzende und
Redakteur der Verbandszeitschrift



Liebes Mitglied

Sollten Sie bisher noch nicht dazugekommen sein, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2014 und / oder 2015 in der Höhe von jeweils EUR 16,00 zu überweisen, dann bedenken Sie bitte, dass unser Verband alle seine Leistungen nur aus dem jährlichen Beitrag unserer treuen Mitglieder leisten kann, da wir keinerlei

Subvention bekommen. **Wir danken für Ihr Verständnis.**



Ankündigung unserer „Gedenkstunde“ in Marchegg

Alle Mitglieder und Freunde der Zollwache treffen sich am **Freitag, dem 23. Oktober 2015** im Rahmen einer kurzen Gedenkfeier um **11.00 Uhr** beim Denkmal der Österreichischen Zollwache in Marchegg zur Kranzniederlegung und einem anschließenden gemütlichen Mittagessen mit „Plauderstunde“.

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

In der **Landesgruppe Vorarlberg:**

Herrn AbtInsp. i.R. Johann **UNTERGUGGENBERGER**

In der **Landesgruppe Oberösterreich:**

Frau Edda **CHRISTL**, Herrn Maximilian **CHRISTL**

In der **Landesgruppe Kärnten:**

Herrn ADir. i.R. RegRat Winfried **DAKSKOBLER**,
Herrn Alois **LOIBNEGGER**

In der **Landesgruppe Burgenland:**

Frau Ines **GABOR**, Frau Viktoria **STROMMER**,
Frau Judith **TSCHIDA**, Herrn Oberst i.R. Rudolf **TIEFENTHALLER**



Aus unseren Landesgruppen . . .



Landesgruppe Burgenland:

Liebe Verbandsmitglieder im Burgenland

Bei der Gedenkfeier am 2. November 2014 beim Mahnmal am Geschriebenstein legten die Kollegen Holzgethan und Tranegger den Kranz des Verbandes bei der Ehrentafel der Zollwache nieder.

Das alljährliche Adventtreffen der Landesgruppe Burgenland hat am 4. Dezember 2014 im Gasthaus Cserer in Rechnitz stattgefunden.

Leider mussten sich diesmal etliche wegen Erkrankung entschuldigen; trotzdem aber waren zwölf Mitglieder erschienen. Auch unser Bundesvorsitzender Oberst i.R. Ferdinand Hampf war anwesend.

Mit humorigen Beiträgen von Kollegen Hampf und Nussbaumer und Diskussionen war das Treffen wieder ein voller Erfolg. Auch das nächste Treffen im Sommer 2015 wurde beschlossen.

Daher bitte unbedingt vormerken:

Sommertreffen 2015 am 9. Juli um 14 Uhr im Buschenschank Reinhard und Dietlinde KOCH im Weingebirge Rechnitz.





Landesgruppe Niederösterreich:

Die Landesgruppe Niederösterreich informiert:

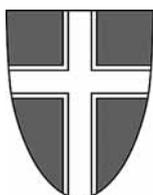
Das diesjährige Treffen der Kollegen aus Niederösterreich findet am **Samstag, dem 19. September 2015** für „**alle Niederösterreichischen Mitglieder**“ wieder in Drasenhofen statt.

Eintreffen am 19. September 2015 um 11.00 Uhr beim „Zollcontainer“ des Kollegen Hubert Bayer in Drasenhofen Nr. 70.

Um ca. 12.00 Uhr Mittagessen; das Programm für den Nachmittag steht noch nicht fest. Bitte zur Sicherheit ein Reisedokument mitbringen.

Im Rahmen dieses Treffens werden wieder langjährige Mitglieder geehrt. Es wäre schön, wenn wieder viele Mitglieder und Freunde des Verbandes kommen würden.

Anmeldungen bitte zeitgerecht bei **Hubert Bayer** unter Tel. Nr. 0676 9698451 oder bei **Gustav Martinek** unter Tel. Nr. 0660 3534614.



Landesgruppe Wien:

Weihnachtsfeier

Bericht vom Obmann der Pensionisten, Stefan Bernhart

Die Weihnachtsfeier der Wiener Landesgruppe und -Senioren fand - bei überaus gutem Besuch - heuer wieder im Restaurant „Napoleon“ in Wien-Kagran statt.

Der Obmann der Senioren, ChefInsp. i.R. Stefan Bernhart, konnte die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder und Freunde des Verbandes, besonders den Bundesvorsitzenden Oberst i.R. Ferdinand Hampl und den Landesgruppenobmann von Wien, ChefInsp. i.R. Gustav Martinek mit ihren Frauen sowie viele Vorstandsmitglieder des VZBÖ recht herzlich begrüßen.

Weiter konnten Sektionschef i.R. Dr. Otto Gratschmayer mit Gattin sowie Frau Doris Gartner, die uns am Keyboard musikalisch begleitete, begrüßt werden.

Danach wurde jener Verbandsmitglieder gedacht, die uns im abgelaufenen Jahr für immer



Viele Mitglieder waren erschienen

verlassen haben; besonders gedacht wurde unseres verstorbenen Ehrenobmannes Amtsdirektor i.R. Franz Haider, der über Jahrzehnte die Pensionisten betreut hatte.

Obmann Bernhart bedankte sich bei den Anwesenden für ihr Erscheinen, da sie dadurch ihre Verbundenheit zum Verband zum Ausdruck bringen. Er wünschte allen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Glück und Gesundheit für das Jahr 2015.

Nach einem Bericht des Bundesvorsitzenden über die Situation des Verbandes überreichte Landesgruppenobmann Gustav Martinek einigen Verbandsmitgliedern Urkunden als Dank für ihre langjährige Mitgliedschaft beim Verband. Und im Namen der geehrten Mitglieder



Der für seine lange Mitgliedschaft geehrte Alfred Weiß

bedankte sich Dr. Gratschmayer und wünschte dem Verband der Zollwachebeamten weiterhin alles Gute.

Mit dem Lied „Es wird schon glei dumpa“ war zwar der offizielle Teil der Weihnachtsfeier beendet, doch gab unser langjähriges Mitglied Alfred Weiss zum Abschluss noch einige heitere Geschichten zum Besten.



Landesgruppe Oberösterreich:

Amtsdirktor Regierungsrat Johannes Buhl ist seit 20 Jahren Mitglied des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs. Als Landesgruppenobfrau war es mir heute eine besondere Ehre ihm zu dieser langjährigen Mitgliedschaft zu gratulieren und ihm für die Treue zu danken. Auch wurden Johannes Buhl das Schreiben des Bundesvorsitzenden, die Ehrungsnadel und die Ehrenurkunde samt einem kleinen Präsent überreicht.



RegRat Hannes Buhl wurde geehrt



Verbandsausflug der Landesgruppe

Bericht der Landesgruppenobfrau Martina Fuchs

Das jährliche Treffen führte uns am 21. November 2014 in das neue Musiktheater in Linz. 26 Kollegen und Freunde der Zollwache lauschten den überaus interessanten Erklärungen unseres Guides.

Obwohl es anfangs nicht so aussah, hatten wir schließlich doch das Glück, dass die laufenden



Die Mitglieder aus Oberösterreich im Musiktheater Linz

Proben beendet wurden und wir sogar hinter die Bühne blicken konnten.

Das Hauptfoyer, die Künstlerwerkstätten und die Schneiderei waren nur einige Stationen, die uns in großes Staunen versetzten.

Im großen Musikprobenraum, der technisch so gut ausgerüstet ist, dass sogar Musikaufnahmen gemacht werden können, durften wir auf den Orchesterplätzen Platz nehmen und uns wie große Musiker fühlen.



Einmal auf den Plätzen des Orchesters

Am Dach des Musiktheaters gibt es mehrere Bienenstöcke, die schon den ersten Musiktheaterhonig lieferten.

Ich freute mich über jeden einzelnen Teilnehmer an dieser Führung. Eine große Ehre war es jedoch, dass sich selbst Vizepräsident i.R. Wilhelm Schneider die Zeit nahm, um am anschließenden gemütlichen Beisammensein im Musiktheatercafé dabei zu sein.



Landesgruppe Salzburg:

Weihnachtsstammtisch im Dezember 2014

Von Landesgruppenobmann Hermann Jamek

Wie in den vergangenen Jahren wurden am letzten Stammtisch des Jahres die Ehrungen langjähriger Verbandsmitglieder vorgenommen.

Nach einer kurzen Ansprache des Landesgruppenobmannes mit dem Dank an die Kollegen



Die Salzburger Stammtischfreunde

für die zahlreiche Teilnahme im abgelaufenen Jahr an den Stammtischterminen und der Hoffnung, dass wir uns auch im kommenden Jahr wieder vollzählig in halbwegs gesundem Zustand an selber Stelle wieder treffen werden, begann der offizielle Teil der Ehrung.

Leider konnten drei langjährig treue Verbandsmitglieder aus gesundheitlichen Gründen, bzw. wegen eines Reiseurlaubs bedingter Verhinde-



Verdiente Ehrung des Landesgruppenobmannes

rung an der Ehrung nicht teilnehmen, so verblieb für die aktuelle Ehrung nur der Landesgruppen-Obmann.

Da er sich nicht selbst ehren konnte, übernahmen die Übergabe der „Goldenen Ehrennadel“ für die 30-jährige Verbandszugehörigkeit sowie die Laudatio MinRat i.R. Mag. Peter Zeller und Peter Riem.

Verhindert an der Teilnahme waren AbtInsp. i.R. Herbert Reisecker (60 Jahre Verbandsmitglied), AbtInsp. i.R. Maximilian Berger (40 Jahre) und Dr. Andreas Angermüller (30 Jahre). Ihnen wurde die Urkunde oder die goldene Ehrennadel persönlich überreicht bzw. am Postwege zugesandt.

Anlässlich des vorweihnachtlichen Stammtisches wurde auch an die heuer verstorbenen Verbandsmitglieder Fritz Sattlecker, Friedrich Herzog, Rudolf Pundleider und Erich Saller in einer Gedenkminute gedacht.

Die zahlreich anwesenden Stammtischfreunde verbrachten nach dem feierlichen Akt einen wie immer unterhaltsamen Nachmittag bei einem wie schon üblichen Essen „Bratl in der Rein“, das diesmal, nachdem ein neuer Wirt das Gasthaus betreibt, finessenreich zubereitet war und allen hervorragend zusagte.

Nach dem gemütlichen Beisammensein und anschließend gegenseitigen Weihnachts- und Glückwünschen für das Neue Jahr, verabschiedeten wir uns zeitgerecht – wie es für solide Pensionisten gehört – mit dem Vorhaben uns beim nächsten Stammtisch im Jänner 2015 in aller Frische wieder zu treffen.



Stammtischtermine der Zollwachekollegen Salzburg

Die Treffen für den von Zollwachekollegen gerne besuchten **Stammtisch** finden im 2. Halbjahr 2015 jeweils **Donnerstag** an folgenden Terminen beim Wastwirt (Nähe Stieglbrauerei) **ab 15.00 Uhr** statt und zwar am:

2. Juli 2015, 6. August 2015, 3. September 2015, 1. Oktober 2015, 5. November 2015 und Don-

nerstag den 3. Dezember 2015. Bei diesem Treffen findet auch die Ehrung für langjährige treue Mitglieder des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs statt und ist gleichzeitig die Jahres-Abschlussfeier.

Sollten sich Kollegen aus anderen Bundesländern an einem dieser Termine zufällig in Salzburg befinden, so sind sie gerne zum Stammtisch und einem Gedankenaustausch eingeladen.



Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder

Der Verband der Zollwachebeamten in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung dankt folgenden Mitgliedern

für ihre 60-jährige Treue:

ADir. i.R. RegRat BAUER Herbert, Wien
ADir. i.R. BECKER Friedrich, Anif
AbtInsp. i.R. BRANDSTETTER Leopold, Linz
ADir. i.R. RegRat CZÖPPAN Ernst, Gmünd
GrpInsp. i.R. DORN Johann, Thörl-Maglern
ADir. i.R. RegRat ENGL Günther, Wels
ADir. i.R. RegRat GABLER Alfred, Deutsch Wagram
AbtInsp. i.R. GOLDBERGER Josef, Klagenfurt
GrpInsp. i.R. GRAEBNER Anton, Horn
AbtInsp. i.R. HABICHER Andreas, Erl
Frau HÖSCH Liane, Baden
AbtInsp. i.R. KLANTSCHNIGG Johann, Klagenfurt
ChefInsp. i.R. KONZETT Roman, Dornbirn
AbtInsp. i.R. KOPETSCHKE Rudolf, Vandans
GrpInsp. i.R. LANG Johann, Esternberg
AbtInsp. i.R. LEHNER Johann, Wernstein
GrpInsp. i.R. LEICHTFRIED Franz, Wien
AbtInsp. i.R. MAIER Andreas, Gaißau
AbtInsp. i.R. MICAN Johann, Gmünd
Frau MOSER Bernadette, Telfs
AbtInsp. i.R. OBERMEIR Adolf, Achenkirch
AbtInsp. i.R. PFAFFENBICHLER Leopold, Unken
AbtInsp. i.R. ROLLY Rudolf, Schwechat
AbtInsp. i.R. STAUDER Matthias, Arnoldstein
Amtsrat i.R. THOMAN Franz, Linz
Oberst i.R. WALLAS Johann, Klagenfurt
FOInsp. i.R. WEBER Erwin, Amstetten

für ihre 50-jährige Treue:

Herrn BARTH Rudolf, St.Peter am Hart
BezInsp. i.R. BIRNBAUM Dieter, Schardenberg
AbtInsp. i.R. BRANDSTÄTTER Gottfried, Gaissau
FInsp. i.R. CUJES August, Finkenstein
BezInsp. i.R. DÜRNBERGER Georg, Unken
KtrInsp. i.R. EDER Wilhelm, Tamsweg
KtrInsp. i.R. ERLESHOFER Reinhold, Salzburg
AbtInsp. i.R. FILIPP Paul, Vorderberg
GrpInsp. i.R. FRANZL Josef, Rosegg
AbtInsp. i.R. GLINIK Felix, Globasnitz
KtrInsp. i.R. HAAS Erwin, Wals
ADir. i.R. HARANT Rudolf, Leonding
AbtInsp. i.R. HEBEIN Gerhard, Gaissau
ChefInsp. i.R. HOFSTÄTTER Johann, Linz
BezInsp. HORNTRICH Sepp, Vandans
ChefInsp. i.R. HRAST Friedrich, Vorderberg
AbtInsp. i.R. JANECEK Emil, Freistadt
AbtInsp. i.R. KLAUSHOFER Georg, Wals
ChefInsp. i.R. KONRAD Gottfried Wien
ADir. i.R. RegRat KREUZBERGER Augustin, Villach
AbtInsp. i.R. KRUPAN Walter, Marchegg
FInsp. MAYRHOFER Günter, Walpersbach
AbtInsp. i.R. MILLINGER Georg, Unken
AbtInsp. i.R. MOSER Werner, Grödig
BezInsp. i.R. POTISK Norbert, Villach
ChefInsp. i.R. ROCKENBAUER Richard, Rattersdorf
BezInsp. i.R. ROHRMOSER Josef, Wals

ADir. i.R. RegRat SCHAFRANEK Othmar, Graz
ChefInsp. i.R. SCHÜTTELKOPF Josef,
Rosenbach
Frau SEEL Kornelia, Wien
KtrInsp. i.R. STAUNIG Friedrich, Latschach
KtrInsp. i.R. STEMPFER Adolf, Lavamünd
BezInsp. i.R. STIMEDER Alois, Brunnenthal
AbtInsp. i.R. STRASSER Andrä, Kartitsch
AbtInsp. i.R. STUMVOLL Karl, Hittisau
AbtInsp. i.R. SZAKASITS Johann, Güssing
AbtInsp. i.R. TRIMMAL Franz, Rohrbach
AbtInsp. i.R. TRINK Helmut, Eggelsberg
Frau WAGNER Mathilde, Wien
Frau WILFERT Anna, Krems
AbtInsp. i.R. WINKELMEIER Alfred, Lengau
KtrInsp. i.R. WOLFSTEINER Leopold, Haibach

für ihre 40-jährige Treue:

BezInsp. BRAUN Leopold, Strass
GrpInsp. GRATZER Josef, Feistritz / Gail
FInsp. i.R. HEITZINGER Robert, Wien
ChefInsp. i.R. HINTERNDORFER Josef,
Leobendorf
AbtInsp. i.R. KOTESCHOWITZ Albert,
Brunnenthal
BezInsp. i.R. KRASSNIG Heinrich, St. Jakob
ADir. i.R. Hofrat KUNDELA Otto, Wien
AbtInsp. i.R. LECHNER Franz, Pfunds
RevInsp. i.R. LENGAUER-STOCKNER Josef,
Angerberg
ADir. RegRat MAURER Bernhard, Wr. Neudorf
Amtsrat i.R. PACHLER Franz, Wels
ChefInsp. i.R. PILS Walter, Walding
AbtInsp. POTRUSIL Franz, Reichersberg
KtrInsp. SCHANO Johann, Wernstein
Oberstleutnant SCHEDL Emmerich,
Oberloisdorf
AbtInsp. i.R. SIGL Albert, Obertrum
BezInsp. i.R. STADIK Peter, Görtschach
ChefInsp. i.R. STEINER Franz, Zurndorf
ADir. i.R. RegRat WEBER Peter, Schärding

für ihre 30-jährige Treue:

Brigadier DOLESCHAL Jürgen, Wien
ADir. FÜHRNSTAHL Christian, Mannersdorf /
March
FOInsp. FRIEDRICH Ernest, Wien
ADir. RegRat HEROLD Peter, Villach
BezInsp. JALOWETZ Ernst, Meggenhofen
KtrInsp. KOMAR Franz, Pama

Oberstleutnant KRAUS Karl, Oberndorf
RevInsp. LENZHOFER Gottfried, Gundersheim
BezInsp. PINTER Thomas, Meiningen
FOInsp. POLLY Johann, Hoheneich
KtrInsp. i.R. RUPF Reinhard, Halbturn
AbtInsp. i.R. TISCHLER Johann, Brand-Nagel-
berg
ADir. BA VAGOVICS Thomas, Wien
BezInsp. WAGNER Markus, Kallham
BezInsp. WALLNER Gerhard, Karlstetten
BezInsp. WÜRZL Peter, Neumarkt
Herrn Mag. ZÖHRER Wolfgang, Antiesenhofen

für ihre 20-jährige Treue:

ADir. GÖLTL Petra, Zurndorf
Frau GROSS Eveline, Wien
KtrInsp. i.R. HOLZGETHAN Josef, Dürnbach
FOInsp. i.R. HUBER-HUBER Herbert, Klagenfurt
Frau WOSCHANK Christa, Bleiburg

für ihre 10-jährige Treue:

Frau ANTONITSCH Michaela, St. Jakob
Herrn BINTER Erwin, Seeboden
FOInsp. DULLER Josef, Bleiburg
Herrn FÖRSTER Hans Ludwig, Wels
Frau HASSLER Edith, Fürnitz
ADir. Ing. HEYDUK Gerhard, Laxenburg
Frau JAMNIG Anna-Maria, Völkermarkt
Herrn JANNACH Andreas, Vorderberg
Frau JANNACH Roswitha, Latschach
AbtInsp. JOST Heinz, Graz
Frau JOST Sigune, Graz
Herrn KAISER Michael, Feistritz / Gail
Herrn KOSCHUTNIG Ernst Karl, Ferlach
Herrn KRÄUTER Sebastian, Haimburg
Herrn KUTSCHEK Gilbert, Ebenthal
Herrn Dr. MÜLLER Herbert, St. Veit / Glan
AbtInsp. i.R. PALLE Leopold, Riegersdorf
Herrn Dr. PLONER Wolfgang, Fürnitz
MinRat i.R. DDr. REICHENFELSER Herwig, Wien
Herrn REITER Manfred, Wien
Frau ROSAR Noline, Klosterneuburg
Herrn SAMIDE Horst, Klagenfurt
Frau SCHANDL Martina, Wien
Frau STEINER Gertrud, Stuben
Herrn STEINER Josef, Stuben
Frau STRASSNIG Isolde, St. Andrä
Frau URANSCHKE Adele, Klagenfurt
Herrn VARECKA Hans Peter, Wien
BezInsp. i.R. WINZIG Philipp, Velden

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs informiert:

Die **Landesgruppen von Wien, Niederösterreich und Burgenland** planen ein Benachrichtigungssystem, welches allen Mitgliedern, die sich dafür anmelden, folgendes bringen würde:

Wir würden Sie mittels SMS oder / und E-Mail bei Todesfällen von Mitgliedern, Einladungen zu Exkursionen, Kranzniederlegungen, Weihnachtsfeiern und ähnlichem verständigen.

Sie müssen lediglich ihre Mobiltelefon-Nummer und / oder ihre E-Mail-Adresse dem Verband bekanntgeben; dann werden Sie vom Verband der Zollwachebeamten benachrichtigt. Natürlich können Sie diese Benachrichtigung jederzeit auch widerrufen.

Selbstverständlich werden ihre Daten nicht an Dritte weitergegeben.

Ihre Mobiltelefon-Nummer oder ihre E-Mail-Adresse melden Sie bitte dem Sekretariat des Verbandes unter

office@zollwache.at
oder
Tel.-Nr.: 01/71106/573399
oder
Mobil +43/699/19546196

Die Wiedererrichtung der österreichischen Zoll- und Finanzverwaltung in Vorarlberg nach dem zweiten Weltkrieg

Vor 70 Jahren endeten die Naziherrschaft und ein schrecklicher Krieg auch im Westen Österreichs; Hofrat Dr. Arthur Hager schrieb im Jahre 1980 diesen interessanten historischen Beitrag:

Nach dem Einmarsch der französischen Truppen in den Maitagen 1945 setzte der kommandierende General am 24. Mai 1945 den „**Vorarlberger Landes-Ausschuss**“ als oberste Behörde der zivilen Verwaltung im Lande Vorarlberg ein. Für jede Neuerung im Zuge des Neuaufbaues der österreichischen Verwaltung war nun die Genehmigung der Besatzungsbehörden erforderlich. Die französische Zone reichte anfänglich bis Pettneu. Am 18. Juli 1945 kam das Gebiet von Nordtirol dazu.

Eine Verbindung mit dem damaligen Staatsamt für Finanzen in Wien war nicht möglich, weshalb der Landesausschuss auch Angelegenheiten, die im Rahmen der österreichischen Bundesverfassung 1929 in die Zuständigkeit des Bundes fielen, wahrzunehmen hatte.

Vorläufig ging es darum, für die Neuordnung im österreichischen Sinne eine Übergangslösung zu finden. Dies war äußerst schwierig: Der Bahnverkehr ruhte beinahe zur Gänze, Post und Telefon waren für den Zivilverkehr gesperrt, die Grenzübergänge vom Militär besetzt. Die Staatseinnahmen gingen deshalb rapide zurück. Die Ausgaben wurden aber nicht geringer, insbesondere für Gehälter und Löhne. Große Sorge bereitete die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel für die durch den Zuzug von Flüchtlingen beinahe auf das Doppelte angewachsene Bevölkerung.

Was nun die Finanzverwaltung anlangt, musste damals festgestellt werden, dass die volle Umstellung des Verwaltungsapparates auf die bis März 1938 in Österreich zur Geltung gestand-

nen Gesetze und Vorschriften erst allmählich verwirklicht werden konnte, denn diese gesetzlichen Bestimmungen waren nur noch in einzelnen Exemplaren vorhanden und für eine rasche Umschulung des Personals fehlten die Voraussetzungen.

Deshalb wurden die in der deutschen Zeit errichteten Finanzämter in Bregenz (Vorsteher RR. Dr. Luger) und Feldkirch (Vorsteher RR. Dr. Morell), sowie die Hauptzollämter Dornbirn (Vorsteher ZI. Huchler) und Feldkirch (Vorsteher OZI. Fließner), samt den nachgeordneten Stellen vorläufig belassen. Die früher bei diesen Dienststellen tätigen Beamten aus Deutschland wurden durch Österreicher ersetzt. Die Finanzämter waren für die direkten Steuern zuständig, während die Hauptzollämter die Belange der Zölle, Grenzüberwachung, Verbrauchsteuern und Monopole wahrzunehmen hatten.

Die Wiedererrichtung der Finanzverwaltung im österreichischen Sinne wurde vom Landesausschuss tatkräftig gefördert. Für die vorläufige Leitung der künftigen Finanzlandesdirektion, wie sie Vorarlberg vor 1938 besessen hatte, wurde ORR. (OFR) Fußnegger vom Oberfinanzpräsidenten (FLD) Innsbruck zum Vorarlberger Landesausschuss berufen, um mit ORR. Dr. Wüschner und OZI. Brüstle Finanzangelegenheiten, die in die Kompetenz des Bundes fielen, zu bearbeiten. Mit der Wahrnehmung der Vorarlberger Interessen wurde bei der FLD Innsbruck Dr. Hager betraut, der auch als Verbindungsbeamter der Finanzverwaltung zur Militär-Regierung fungierte. Dieser ließ die dort befindlichen Steuer- und Liegenschaftsakten sowie 646 Personalakten ausheben und mit dringend benötigten Drucksorten nach Vorarlberg senden. Auch die schleunigste Rückversetzung der aus Vorarlberg stammenden Beamten wurde veranlasst.

Nach diesen Vorbereitungen beschloss der Vorarlberger Landesausschuss am 11. September 1945 mit Genehmigung der Militär-Regierung die Wiedererrichtung der Finanzlandesdirektion für Vorarlberg in Feldkirch.

Durch die schon ab Mai erfolgte Außerdienststellung von Beamten wegen nationalsozialistischer Betätigung und die im Juni erfolgte Entlassung der reichsdeutschen Beamten, fehlte es nun an dem benötigten Personal. Allmählich

kamen aber frühere österreichische Beamte aus der Kriegsgefangenschaft zurück, ebenso weitere Beamte, die in der deutschen Zeit nach auswärts versetzt waren.

Die Schweizer Grenze

Die Zollämter und Zollaufsichtsstellen an der schweizerischen und liechtensteinischen Grenze wurden zwar nach der Besetzung durch die französischen Truppen nicht aufgelöst, jedoch war bis Anfang Juni 1945 eine dienstliche Tätigkeit unmöglich. Das Personal des Zollgrenzschutzes war zum Teil in Kriegsgefangenschaft geraten. Im Juni 1945 wurde der Dienst bei den Zollämtern wieder aufgenommen, allerdings nur in Zivilkleidern mit einer rot-weiß-roten Armbinde, die mit der Aufschrift „Zoll-Douane“ versehen war. Die Passkontrolle wurde aber weiterhin von französischen Gendarmen durchgeführt.

Am 21. August 1945 erfolgte die Umbenennung der Zollaufsichtsstellen (G) in Zollwachabteilungen. Mit diesem Tage wurde auch der Grenzüberwachungsdienst wieder aufgenommen. Die Militär-Regierung hatte nun auch Waffen zur Verfügung gestellt und gestattet, dass aus den Kameralbeständen gerettete feldgraue Uniformen, damals noch mit Akanthuskranz am Kragenspiegel und rot-weiß-roter Kokarde an der Mütze, getragen werden durften.

Am 1. Oktober 1945 nahm man die ersten Beamtenanwärter für die Zollwache auf, die sofort bei den Zollwachabteilungen eingesetzt wurden. Die Beamtenanwärter hatten im Frühjahr 1946 einen Unterrichtskurs in Feldkirch zu absolvieren.

Die deutsche Grenze

Die Dienststellen an dieser Grenze sind im Jahre 1938 aufgelassen worden und die vorhandenen Dienstgebäude durch die deutsche Verwaltung größtenteils veräußert.

Nach dem Einmarsch der französischen Truppen Anfang Mai 1945 wurde sofort die Grenze gegen Deutschland durch Militär besetzt. Der Verkehr über diese Grenze war nur mit einem Passierschein einer französischen Dienststelle gestattet. Sogar das Betreten der Grenzzone war nur mit einer Sondergenehmigung möglich.

Als erste Dienststelle wurde über Auftrag des Militärgouverneurs am 24. Juni 1945 im halbzerstörten Zollgebäude am Straßenübergang Bregenz - Lindau die Zollaufsichtsstelle (G) Unterhochsteg errichtet. In der Folge wurden die weiteren Dienststellen nach der österreichischen Organisationsform errichtet: Am 24.9.1945 die Zollwachabteilungen Lochau, Hörbranz, Weienried, Hard, Sulzberg, Springen, Hittisau und Sibratsgefäll, am 28. Oktober die Zollwachabteilung Schoppernau, am 11. August 1945 das Zollamt Unterhochsteg, am 2. November das Zollamt Springen und am 4. Dezember das Zollamt Langen/Hub. Am **2. Oktober 1945** wurde amtlich bekannt gemacht, dass die alte österreichische Grenze gegenüber Deutschland wieder errichtet und durch Zollorgane besetzt sei.

Als letzte Dienststellen an dieser Grenze wurden am 1. April 1946 die Eisenbahnzollämter Bregenz und Lindau errichtet. In Lindau gab es besondere Schwierigkeiten.

Die Militärregierung in Innsbruck hat monatlich einen „Tätigkeitsbericht über den Zolldienst“ verlangt. Aus einem solchen Bericht der FLD vom 5. Dezember 1945 können wir feststellen: Dienststellen und Personal: 2 Hauptzollämter, 23 Zollämter, 31 Zollwachabteilungen. Insgesamt 56 Dienststellen mit 385 Beamten, 1 Vertragsangestellten und 2 Verw. Arbeiterinnen.

Bewaffnung: Bewaffnet sind derzeit 3 Beamte des Inspizierungsdienstes und 193 weitere Zollwachebeamte. Für 59 Zollwachebeamte sind immer noch keine Waffen für den Dienstgebrauch vorhanden.

Grenzüberwachungsdienst: Im Zollwachdienst stehen zurzeit 255 Beamte, die sich auf 31 Zollwachabteilungen verteilen. Es bestehen an verschiedenen Orten große Schwierigkeiten wegen der Beschaffung von Wohnungen.

Politische Reinigung im Zolldienst: Diese erfordert noch Erhebungen bei verschiedenen Beamten. Die notwendige Gründlichkeit bei dieser Arbeit erfordert eine Verzögerung. Vom Personalstand des Zolldienstes sind bisher 71 Beamte aus politischen Gründen außer Dienst gestellt. Davon sind 29 noch in Kriegsgefangenschaft oder vermisst.

In einem Bericht vom 10. Jänner 1946 heißt es: Seit kurzer Zeit sind auch einige aktive Lohnveredlungsverkehre mit der Schweiz im Anlaufen, insbesondere mit Gespinsten zum Ausrüsten. Auch rohe Baumwolle wird zum Verspinnen aus der Schweiz eingeführt; die daraus erzeugten Garne werden ausgeführt.

Unbedeutend ist die Einfuhr von Liebesgaben und Geschenken, die zur Verteilung an die notleidende Bevölkerung bestimmt sind. In allen Fällen in der Ein- und Ausfuhr wird auftragsgemäß die Genehmigung der französischen Militärregierung (Zollmission) gefordert. Zu bemerken ist, dass die in Feldkirch stationierten französischen Zollorgane, die eine Kontrolltätigkeit an der Grenze ausgeübt haben, unsere Beamten tatkräftig unterstützt haben, z.B. Aufdeckung der Schmuggeltätigkeiten von Militärpersonen, Beschaffung bzw. Freigabe von Wohnungen, sowie in vielen anderen Belangen.

Die Hauptzollämter wurden am 1. Februar 1946 aufgelassen. Die dienstlichen Obliegenheiten dieser Ämter wurden nun von den Geschäftsabteilungen I, III und V der Finanzlandesdirektion wahrgenommen. OZI (nunm. Zolldirektor) Ferdinand Brüstle wurde zum Inspizierenden der Zollämter ernannt, ObInspektor I. Kl. Josef Gangl wurde wieder zum Inspizierenden der Steueraufsicht, Zollwachinspektor Rudolf Huchler zum Inspizierenden der Zollwache und Josef Morscher zu dessen Stellvertreter bestellt.



Der Narr tut, was er nicht lassen kann, der Weise lässt, was er nicht tun kann.

Chinesisches Sprichwort

Nächtliche Steinbockverzollung

In Tisis beim Zollamt, es ist schon lang her,
kam nachts in der Einreise ein Jäger daher;
stattlich, mit Gamsbart, Bekleidung aus Loden,
im Fahrzeug einen g'schossenen Steinbock am Boden.

Das Auto ließ langsam zum Schalter er rollen,
um dort – wie es Pflicht ist – den Bock zu verzollen
„Ein Steinbock tot“ schreibt der Beamte, rechnet, tarifiert,
beschaut dann das Tier, quittiert und kassiert.

Doch gleich kommt er d'rauf, die Tiere die toten,
die brauchen Bewilligung, sonst die Einfuhr verboten.
Die Sache wird gleich in Ordnung gebracht;
tot wird gestrichen und lebend d'rausgemacht.

Der Kollege ruft aufg'regt: „Das gibt ein Malheur,
bei lebendem Vieh muss der Grenztierarzt her!“
Und wieder wird g'strichen, no nix ist verdorben,
somit ist der Bock halt das zweite Mal g'storben.

Chef-Karl am Morgen mit dem Zollblocke winkt
(da weiß man auch schon, dass da etwas stinkt)
und ruft in den Schalter, „was ist denn do gsi,
hat der Bock g'lebt, oder war er schon hi?“

Der Beamte gibt Antwort, verschmitzt und verdrückt:
„Tot war er schon, aber a bißl hat er no zuckt“.

AbtInsp. Rupert Rauegger
Zollamt Feldkirch

Klassentreffen des 51. Fachkurses, Schulabteilung 2

Bericht von Klaus A. Pfeifenberger

„Etwas verspätet will ich Euch heuer zum Klassentreffen in Oberösterreich in meine Heimatgemeinde Wernstein einladen“. So erging die Einladung unseres Kollegen Johann Schano an die Kursteilnehmer des 51. Fachkurses für Zollwachebeamte, Schulabteilung 2.

Dieser Einladung sind vom 10. bis 12. Oktober 2014 wiederum „der harte Kern“ und unser Tarifonkel Oberst Ferry Hampl und seine liebe Gattin Traude gefolgt.

Nach dem Eintreffen am Freitag und der Einquartierung im Gasthaus Peterbauer „Landho-

tel zur Mariensäule“, erfolgte die Begrüßung durch den Gastgeber Johann Schano, der uns anschließend zum Abendessen, einem traumhaften oberösterreichischen Schmankerl „Bratl in der Rein“, eingeladen hat.

Nach diesem lukullischen Genuss wurden bei einem guten Gläschen über „Dies und Das“ diskutiert und vor allem „Gschichtln“ aus der Kurszeit wieder zum Besten gegeben. Otmar und Klaus haben in gewohnter Manier mit der Steirischen „Ziach“ und der Gitarre das gemütliche Beisammensein abgerundet.

Am Samstag, nach einem guten Frühstück fuhren wir mit dem Bus in die Barockstadt Schärding. Nach einer sehr aufschlussreichen und fachkundigen Führung durch dieses Kleinod, dann mit dem Bus über Schardenberg zum „Wirt z’Steinbrunn“ wo uns die oberösterreichische Gastlichkeit und die gute Küchen empfing.

Nach dem Mittagessen Weiterfahrt nach Passau. Dort wurden wir von einer Fremdenführerin empfangen, die uns die historische Stadt, die an den drei Flüssen: Donau, Ilz und Inn liegt, erklärte. Eine Führung durch die sehenswerte Altstadt, die auf einer schmalen Landzunge liegt, rundete die überaus interessante und hervorragende Führung ab.

Anschließend ging es mit dem Bus zur „Veste Oberhaus“ von wo wir bei Kaffee und Kuchen einen wunderbaren Ausblick auf die 3-Flüsse Stadt Passau genießen konnten. Obwohl uns der Wettergott nicht allzu gut gesinnt war, haben wir die Schönheit der Stadt und diesen eindrucksvollen Ausblick genossen.

Um ca. 18 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Passau, wo uns der absolute Höhepunkt erwartete. Nach dem Einchecken auf dem Kristallschiff der Reederei „Wurm und Köck“ wurde uns in einem traumhaften Kristall-Ambiente an Bord des Schiffes ein Galadiner serviert. Bei Live Musik, Tanz, Plaudereien und einem guten Schluck konnten wir die Schifffahrt auf der Donau Passau - Engelhartzell genießen. Leider war der „Kristalltraum“ in Passau wieder zu Ende.

Der Bus brachte uns wieder nach Wernstein zurück, wo wir die Erlebnisse des Tages in der



„Der harte Kern“ im schönen Wernstein / OÖ.

Gaststube im Gasthaus Peterbauer Revue passieren ließen. Es war schön, dass unser „Tarifonkel“ Oberst Ferry Hampl und seine Gattin mit von der Partie waren. Nicht nur die Kurskollegen haben sich blendend unterhalten sondern auch unsere lieben Gattinnen.

Die 51/2er möchten sich an dieser Stelle für das gelungene Klassentreffen bei ihrem Kurskameraden Johann Schano und bei seiner lieben Resi auf das Allerherzlichste bedanken.

Kurskamerad Klaus Pfeifenberger erklärte sich bereit, das nächste Klassentreffen in der Mozartstadt Salzburg im Jahre 2016 auszurichten. Herzlichen Dank dafür!

Nach dem gemeinsamen Frühstück am Sonntag erfolgte die Verabschiedung und Heimfahrt. Wenn auch viele der 51/2er jetzt einem anderen Exekutiv Wachkörper angehören, haben diese ihre Wurzeln in der „Zollwache“ nicht vergessen. Dankeschön für Eure Kameradschaft!

Frühling in den Wäldern des Leithagebirges

Emil F. Pohl (im Jahre 1980)

Mag die neue Zeit auch in vielen Fällen die Tier- und Pflanzenwelt bedrängen, vergehen wird nur das Einzelwesen. Mögen Tiere sterben und Bäume fallen, die Natur wird in ihrer Gesamtheit weiterleben. Das fühlt man besonders jetzt überaus stark, wo in Wald und Flur alles zu

neuem Leben drängt. Gewaltig ist der Aufbruch!

Ein eigenartiger Zauber liegt in der Auferstehung des Waldes, im riesigen Eichen- und Hainbuchenom des Leithagebirges sieht man den Frühling kommen. Das Erwachen beginnt am

Fuß der Stämme. Dort stößt durch dickes Falllaub als erstes das Schneeglöckchen seine spitzen, grünen Blätter. Wenig später erscheint die weithin leuchtende Blütenknospe. Andere Blumen folgen nach. Besonders reizvoll ist in diesen Wäldern die Zeit der Maiglöckchenblüte. Alles muss blühen, bevor sich das dichte, schattige Laubdach himmelwärts schließt. Schnell springt das zarte Grün an den Sträuchern und an den Bäumen hinauf und beginnt die Krone zu bilden. Man sieht, wie das Leben aus dem Holz bricht; aus dem Holz der Äste und Zweige, die man vor kurzem starre Totenhände nannte. Noch ist dieser grüne Schleier fließend, man kann ihn mit Blicken durchdringen. Bald wird dieses quellende Grün aber zum dichten festgefühten Vorhang, dem wichtige Aufgaben zukommen. Überall ist junges Leben zu schützen und vor Feinden zu verbergen.

Denn auch im Reich der Tiere ist das Erwachen gewaltig. Was da mit einem Male alles krecht und fleucht, schwirrt und krabbelt! Unzählige Füße laufen lebhaft hin und her. Überall ein Kratzen und Scharren, ein Hinauf und Hinunter. Besonders die Ameisen hasten von einem Hindernis zum anderen. Allorts Leben. Aber auch das Sterben ist in diesem Kreislauf im hohen Maße inbegriffen. Das leise intensive Summen unzähliger gläserner Flügelpaare fliegender Insekten ist weithin zu hören. Lautes Stimmengewirr der Vogelwelt erfüllt den Eichenwald und zeugt von angespannter, häuslicher Tätigkeit. Zänkisches Geschrei und Liebesgeflüster liegen in diesen Zeiträumen ganz nahe beieinander.

Im Wald sind es vor allem die Schnepfen, die den Frühling künden. Wenn ihre Herolde, Kiebitze und Bachstelzen, von den sumpfigen Wiesen rund um den See Besitz ergreifen, treffen die Vögel mit dem langen Gesicht wenig später in den Waldregionen des Leithagebirges ein. Die Schnepfen kommen, um in den frühlingshaften Wäldern Hochzeit zu halten. Im Dämmerdunkel taumeln sie ähnlich den Eulen balzend über Schneisen und Jungholz. Aus dem Wald kommt ein geheimnisvoller Hauch der Osternacht. Die Auferstehung ist nicht mehr fern. Nach ihrem Honigmond ziehen die Langschnäbel weiter. Hoch oben im Norden warten auf sie die Brutplätze.

Im tiefsten Waldwinkel, wo die Nacht auch während des Tages wohnt, verschwindet lang-

sam eine Rehgeiß. Mit rundem Leib und prallem Gesäuge geht sie ihrer schweren Stunde entgegen. Hinter dem grünen, schützenden Vorhang bricht dann das junge Leben aus dem Schoß des Muttertieres. Ein Specht ruft mit schriller Stimme die Botschaft in den Wald. Viel Arbeit hat er in der folgenden Zeit und wird schier nicht fertig damit. Immer von neuem ist eine Niederkunft zu verkünden. Der geschwätzige Häher hilft ihm dabei. Da die Wälder des Leithagebirges auch Hirsche und Wildschweine beherbergen, gibt es jetzt überall Nachwuchs. Inmitten gewaltiger Dornenhecken und dichtem Gestrüpp säugt die Bache im Wochenbett ihre Frischlinge. Rührend die Mutterliebe, mit der das wilde Tier die kleinen, silbergrauen Sprösslinge umhegt. In dieser Kinderstube wird es bald lustig.

Groß sind schon die Hasenjungen, die im März das Licht der Welt erblickten. Fast erwachsen, und das ist gut so, denn viele Feinde schielen nach Meister Lampes Nachkommenschaft. Nicht nur die Ritter der Lüfte greifen nach ihnen, um sie zu ihren luftigen Horsten zu schleppen. Auch der Fuchs ist hinter der Hasenjugend her, da in seiner Burg viele hungrige Mäuler zu stopfen sind. Das Leben und Sterben ist also auch in diesem Bereich ganz eng miteinander verbunden.

Aber nicht nur die Tiere brauchen diesen grünen, dichten Vorhang, den der Frühling webt. Auch der Pflanzenwelt dient er und schützt sie vor maßlosen, unersättlichen Plünderungen. Orchideen von einmaliger Schönheit finden sich bald auf den Schlägen und an den Rändern der Laubwälder, Knabenkraut und Frauenschuh, um nur einige zu nennen. Wer die Pracht dieser Blumen kennt, wird sich der Wildnis erfreuen, die sich schützend vor diese Kostbarkeiten stellt. Wie beklagenswert ist dagegen die Zwergschwertlilie, die jetzt draußen am Heideboden in allen Farbnuancen weithin leuchtet. Frei und unbehütet steht sie da, erfreut im vollen Maße das menschliche Auge, ist aber sehr oft maßlosen Zugriffen ausgeliefert.

Auf den kahlen Bergkuppen, die man am östlichen Abfall des Leithagebirges findet, schimmert das Dunkelgrün der Wacholderpyramiden. Viele dieser Wacholdersäulen, die sich nicht an die Waldränder schmiegen, sind verkrüppelt und von niederem, zwerghaftem Wuchs.

Schuld daran haben die gewaltigen Stürme, die vom See her sehr oft über den langsam zur Tiefebene hinabsteigenden Gebirgszug jagen. Auf den kahlen Köpfen leuchtet jetzt auch das helle Gelb des Frühlingsadonis und das bizarre Blau der Kuhschelle.

So ist dieser Landstrich, besonders im Frühling, wahrhaftig reich an Kostbarkeit. Glückliche jene Menschen, die alle diese Schönheit sehen, die sich immer wieder am Aufbruch der Natur, an der jährlichen Wiedergeburt, an grünen Hecken und blühenden Zweigen erfreuen.

Bahnfahrt anlässlich „60 Jahre Preßburger Bahn“ im Jahre 1974

Am 1. Februar 1914 wurde jene Bahnstrecke eröffnet, welche die Kaiserstadt Wien mit Preßburg, der ehemaligen Krönungsstadt der ungarischen Könige, verband. Ein noch heute in Schwadorf, Fischamender Straße Nr. 48 aufbewahrtes Diplom berichtet davon, dass damals dem Schwadorfer Altbürgermeister Franz Huber, Landtags- und Reichsratsabgeordneter und Ritter des Franz-Josephs-Ordens, „in Anerkennung seiner besonderen Mitwirkung an dem Zustandekommen der elektrischen Bahn Wien – Preßburg“ die Ehrenbürgerschaft von neun Gemeinden verliehen wurde. Mannswörth, Dorf Fischamend, Maria Ellend, Kroatisch Haslau, Regelsbrunn, Wildungsmauer, Deutsch Altenburg, Wolfsthal und Berg waren die Gemeinden, die zweifellos nicht ohne Grund dafür dankbar waren, dass ihre Bewohner von nun an Wien und über Hainburg auch Bruck an der Leitha viel leichter als bisher erreichen konnten.

Die Züge der Preßburger Bahn fuhren zu jener Zeit vom Hauptzollamt Wien durch die Vordere Zollamtsstraße zur Erdberger Lände und dann längs des Donaukanals und über die weite Simmeringer Heide in östlicher Richtung weiter, bis sie nach der Teerfabrik nach rechts abbogen und vorüber an der 1913 erbauten Artilleriekaserne nach Kaiserebersdorf und Groß-Schwechat kamen.

Ihre schnittigen E-Lokomotiven, die auf diesem Bahnhof stets mit schweren Fernzugmaschinen ausgetauscht wurden, zogen schmutzige, in Braun und Beige gehaltene Wagen, die sich bei den Reisenden bald großer Beliebtheit erfreuten. Der Schienenstrang verlief über jenes Gebiet, über das einst die Babenberger und später die Habsburger gar oft zum fröhlichen Waid-



Fernzug der Preßburger Bahn in der Endstation Hauptzollamt; im Hintergrund der „Bürgerhof“ (Anfangs 1930er Jahre)

werk hinausgeritten waren und wo dann ab 1773 fast hundert Jahre hindurch der Artillerieschießplatz der Wiener Garnison bestand, an den heute noch die „Ravelin-Straße“ und auch die „Schuß-Linie“ erinnern. Von 1870 an aber wurde diese Heidelandschaft, auf welcher sich auch schon im Mittelalter „Krautgärten“ befunden hatten, fast zur Gänze mit aus dem Waldviertel stammenden Gärtnerfamilien besiedelt. Ihren Namen hat sie nach den schon im Jahre 1028 angeführten Herren von Symaningen, die hier in Simmering an der Grenze des Ostlandes begütert waren.

Wenn wir nun vom Bahnhof Groß-Schwechat eine Fahrt mit der Preßburger Bahn bis zu ihrer jetzigen Endstation Wolfsthal unternehmen wollen, kommen wir bald an Mannswörth vorüber, dessen alter Kirchturm wahrscheinlich auf römischen Grundmauern steht, und denken hier an jenen Ernst von Manneswerde, der 996 an einem Braunschweiger Turnier teilnahm, aber auch, an Kaiser Karl VI., den Vater Maria

Therantias, der auf seinen Jagden gerne in der „Neumühle“ Einkehr hielt. In Fischamend verlässt unsere Bahn die Straße und nähert sich, wohl um die Steigung aus dem Fischatal leichter überwinden zu können, dem Ellender Wald, kommt aber vor Maria Ellend wieder zu jener alten Straße zurück, auf der zur Zeit der Völkerwanderung germanische Stämme und hunnische Reiterscharen, aber auch die Nibelungen ins Heunenland zogen.

Weiter geht es durch jenes Gebiet zwischen Fischa und Leitha, das von 1031 bis 1045 zu Ungarn gehörte, ehe es durch Heinrich III. wieder zurückerobert und als die „Neumark“ einem Markgrafen Siegfried unterstellt wurde, um erst 1063 mit der ottonischen Ostmark der Babenberger wiedervereint zu werden. Wir kommen durch Maria Ellend, dem alten Wallfahrtsort, der 1529 zerstört wurde, und sehen dann nach dem durch sein Steilufer bekannten Haslau an der Donau hinüber, das bis 1920 „Kroatisch Haslau“ hieß, weil man dort nach dem 1. Türkenkrieg sehr viele Kroaten sesshaft gemacht hatte. Rechts von uns dehnen sich jetzt die pannonischen Laubwälder des Arbesthaler Hügellandes, und zu unserer Linken liegen jenseits der Donau und ihrer Auen die stillen Dörfer des Marchfeldes im Dunst jener großen Ebene, auf deren fruchtbarem Boden einst ein Böhmenkönig sein Leben und ein Franzosenkaiser seine erste Schlacht verloren hatten und wo die heute schon fast vergessenen Prunkschlösser Prinz Eugens in ihren verwilderten Gärten noch immer von Österreichs Heldenzeitalter träumen . . .

Vor uns sehen wir dann am Horizont den Thebener Kogel und die blauen Hainburger Berge, die dort jenes geheimnisvolle Völkertor, die sogenannte „Porta Hungarica“ bilden. Wir sind jetzt plötzlich vor Petronell, das einst ein Lehen der Vohburger war, in einer beinahe römischen Landschaft: Carnuntum, jene Stadt, die Theodor Mommsen das „Pompeji vor den Toren Wiens“ nannte, hat hier seine Spuren hinterlassen. Als wir dann in Hainburg halten, fällt uns jener Vers aus dem Nibelungenlied ein: „Ze Huniburch, der alten, si waren über naht . . .“. Die Heimo-Burg war zwischen 892 und 907, also zwischen dem Ende des großmährischen Reiches Swatopluks und dem ersten Magyaren-Einfall, unter der Regierung des Karolingers

Arnulf von Kärnten erbaut worden. Hainburg besitzt noch heute eines der schönsten deutschen Stadttore, und in der Burgkapelle auf dem Schlossberg heiratete Premysl Ottokar die Babenberger Tochter Margarethe. Ihre Mutter, Theodora, eine Prinzessin aus Byzanz, wohnte hier im Theodora-Palast, von dem heute nur noch ein paar verwitterte Mauerreste künden.

Hainburg hatte, wie alle anderen Orte an der Preßburger Bahn im Laufe seiner Geschichte durch Ungarn, Türken und Kuruzzen, durch Pest und Feuersbrünste zu leiden, und 1683



Endstation der Preßburger Bahn; im Hintergrund links die Finanzlandesdirektion

dürfte hier auch der Burgknecht Kaspar Haydn umgekommen sein, der Urgroßvater jenes Josef Haydn, der seinem Volk unter anderem eine der schönsten Melodien der abendländischen Musik schenkte, als er 1797 das Kaiser-Quartett schrieb.

Unser Zug fährt nun noch zwischen dem karstähnlichen Braunsberg und den bewaldeten Hainburger Hügeln bis Wolfsthal, das auch schon 1083 urkundlich aufscheint, weiter. Zur Zeit der Monarchie fuhr die Preßburger Bahn fast bis ins Zentrum dieser damals noch ungarischen Stadt, nach dem Ersten Weltkrieg war in Berg die Zollstation vor dem nun zur Tschechoslowakei gehörenden Preßburg, während des Zweiten Weltkrieges in Engerau, und heute ist Wolfsthal die Endstation. Wir gehen, da wir ein paar Stunden Zeit bis zur Heimfahrt haben, auf der Straße zwischen Wolfsthal und Berg bis zu der auf dem Königswart gelegenen Ruine der um 1000 erbauten Pottenburg.



Fernzug der Preßburger Bahn (Ende der 1920er Jahre)

Als wir am späten Nachmittag wieder zurückfahren, steht das Heidentor bei Petronell wie eine Ruine in der Campagna di Roma schon in flammendem Abendrot vor der Silhouette des Arbesthaler Waldes, und als wir dann die Fische, die einmal eine Reichsgrenze war, überqueren, ist es draußen schon dunkel geworden. Nur der Flughafen Wien ist hell beleuchtet, und wir kommen auch noch an dem großen Lichtermeer der Industrieanlagen von ÖMV und Petrochemie vorüber, ehe unsere kleine Reise in eine große Vergangenheit am Bahnhof von Groß-Schwechat ihr Ende findet.



Diesen im Jahre 1974 anlässlich der Feierlichkeiten „60 Jahre Preßburger Bahn“ für die „Niederösterreichische Wirtschaft“ verfassten Bericht, müsste ich heute doch etwas anders schreiben. Nun, die historischen Begebenhei-

ten haben sich natürlich nicht geändert, doch was das Drum herum betrifft, sehr wohl.

Die ÖBB verkehrt heute im Stundentakt auf der S 7 zwischen Wien und Wolfsthal und im Halbstundentakt bis zum Flughafen Wien. Zusätzlich gibt es seit Dezember 2003 noch eine (teure) Schnellverbindung zum Flughafen namens CAT. Die Station Groß-Schwechat heißt jetzt (nur) „Schwechat“ und eine neue Station „Mannswörth“ wurde geschaffen. Und die S 7 wurde im Bereich des Flughafens untertunnelt.

Ebenso wurde den „Heute schon fast vergessenen Prunkschlösser Prinz Eugens in ihren verwilderten Gärten“ schon vor Jahren neues Leben eingehaucht und diese zu echten Fremdenverkehrs-Attraktionen gemacht. Petronell nennt sich zwar schon seit dem Jahre 1962 „Petronell-Carnuntum“, doch fand damals der Zusatz „Carnuntum“ noch nicht die ihm zustehende Bedeutung. Und der Kurort (mit Steinbruch) Deutsch Altenburg heißt inzwischen „Bad Deutsch Altenburg“; seit wann, dies verschweigt aber die Homepage des Ortes. Trotzdem sollte die im Jahre 1972 errichtete Autobrücke über die Donau, eine Schrägseilbrücke mit 228 Metern Spannweite erwähnt werden.

Ich kann Ihnen auch heute diese Fahrt in die Vergangenheit mit der Schnellbahn S 7 von Wien oder Schwechat nach Wolfsthal nur wärmstens empfehlen. Lehnen Sie sich gemütlich zurück und lassen Sie die Landschaft an sich vorbeiziehen. Vielleicht sehen Sie noch irgendwo eine Kohorte der XV. Legion auf ihren Rössern am Weg ins Legionslager . . .

Über die Dummheit . . .

Der Vorteil der Klugheit besteht darin, dass man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger.

Kurt Tucholsky (1890–1935)

Dumme Gedanken hat jeder, aber der Weise verschweigt sie.

Wilhelm Busch (1832–1908)

Wer nichts weiß, muss alles glauben.

Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916); nicht von Martin Puntigam

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

AbtInsp. i.R. Herbert **FALKNER**

Kritzendorf / NÖ., gestorben am 28. Februar 2013 im 82. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Friedrich **CHADIM**

Wien, gestorben am 12. Mai 2014 im 91. Lebensjahr

Frau Elfriede **PLESSKOTT**

Wien, gestorben am 29. Juni 2014 im 89. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Willi **AREH**

Hörbranz / Vlbg., gestorben am 9. August 2014 im 70. Lebensjahr

OOffzl. i.R. Margarete **SCHEUFLER**

Hornstein / Bgld., gestorben am 28. August 2014 im 92. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Heinrich **HOLZINGER**

Ach / OÖ., gestorben am 17. September 2014 im 87. Lebensjahr

Amtsrat i.R. Johann **ZINNECKER**

Emmersdorf / NÖ., gestorben am 4. November 2014 im 95. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Hermann **PICHLER**

Schardenberg / OÖ., gestorben am 3. Dezember 2014 im 87. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Walter **KREISEL**

Wien, gestorben am 19. Dezember 2014 im 86. Lebensjahr

ChefInsp. i.R. Robert **MIEDLER**

Gmünd / NÖ., gestorben am 19. Dezember 2014 im 78. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Josef **MÜLLNER**

Bischofstetten / NÖ., gestorben am 23. Dezember 2014 im 88. Lebensjahr

Oberst i.R. Johann **DOLEZAL**

Neusiedl am See / Bgld., gestorben am 5. Jänner 2015 im 84. Lebensjahr

Frau Elisabeth **PITTENAUER**

Wien, gestorben am 22. Jänner 2015 im 70. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Walter **PILKO**

Mureck / Stmk., gestorben am 31. Jänner 2015 im 80. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Bernhard **GÖTTERER**

Bruck a.d. Leitha / NÖ., gestorben am 5. Februar 2015 im 90. Lebensjahr

Hofrat i.R. Dr. Peter **HECHENBICHLER**

Innsbruck, gestorben am 12. Februar 2015 im 75. Lebensjahr

ADir. i.R. RegRätin Elfriede **KUZEL**

Wien, gestorben am 12. Februar 2015 im 88. Lebensjahr

Amtsrat i.R. Josef **RENOLTNER**

Wels / OÖ., gestorben am 14. Februar 2015 im 92. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Franz **GRINNINGER**

Ach / OÖ., gestorben am 19. Februar 2015 im 87. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Paul **GRÜN**

Gaweinstal / NÖ., gestorben am 24. März 2015 im 81. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Johann **TATZBER**

Bernhardsthal / NÖ., gestorben am 2. April 2015 im 93. Lebensjahr

Amtsrat i.R. Herwig **DEGISCHER**

Wien, gestorben am 15. April 2015 im 85. Lebensjahr

Ehrenmitglied Herr Carl **CLAUSEN**

Tornesch / Deutschland, gestorben am 20. April 2015 im 87. Lebensjahr

Amtsrat i.R. Erich **CHARVAT**

Wien, gestorben am 29. April 2015 im 88. Lebensjahr

Danksagungen

Ich möchte mich hiermit recht herzlich bedanken für die Überweisung des Todesfallbeitrages anlässlich des Ablebens meines Gatten Heinrich Holzinger.

Holzinger Hermine

Im Namen unserer Familie möchte ich mich recht herzlich für die erwiesene Anteilnahme sowie die Kranzspende anlässlich des Ablebens meines Vaters Miedler Robert, ChefInsp. der Zollfahndung i.R. bedanken.

Mag. (FH) Miedler Roland, Obstlt

Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme und Blumenspende.

Gertraud Götterer

Herzlichen Dank für den wunderschönen Kranz anlässlich des Begräbnisses meines Vaters Josef Renoltner.

Gabriele Fischer

Ich möchte mich recht herzlich für die rasche Überweisung des Todesfallbeitrages anlässlich des Ablebens meines Ehegatten Franz Xaver Grinninger bedanken.

Maria Grinninger

Wir bedanken uns herzlichst für die Kranzspende anlässlich des Ablebens unseres Vaters Paul Grün und für die tröstenden Worte. Danke für den Todesfallsbeitrag.

Paul und Karin Grün

ChefInsp. i.R. Josef Kepplinger verstorben

Nachruf von Oberst i.R. Siegfried Repnik

Am 30. Oktober 2014 verstarb nach langer schwerer Krankheit in Walding der seinerzeitige langjährige Landesgruppenobmann für Oberösterreich des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs, ChefInsp. i.R. Josef Kepplinger. Die Nachricht von seinem Ableben hat allgemein große Betroffenheit ausgelöst.

Josef Kepplinger wurde am 9. Dezember 1935 in St. Gotthard, Bezirk Urfahr-Umgebung geboren. Aufgewachsen in einer kinderreichen Familie erlernte er nach der Schulzeit das Maurerhandwerk und trat kurze Zeit nach dem Lehrabschluss im Oktober 1955 in die B-Gendarmerie ein. Mit 28. Februar 1958 trat er in den Dienst der Österreichischen Zollwache; seine erste Dienststelle war die Zollwachabteilung Oberkappel im Mühlviertel. In den folgenden Jahren folgten die Abteilungen Hinterschiffel und Kollerschlag. 1967 erfolgte seine Versetzung zum Erhebungsdienst beim Zollamt Linz und im Jahre 1973 zur Hauptfunkstelle bei der FLD für Oberösterreich. Zum Abschluss seiner vielseitigen dienstlichen Verwendung wurde er 1980 ins Präsidium der FLD als Personalsachbearbeiter und Referent berufen, wo er bis zu seiner Ruhestandsversetzung mit Ablauf Dezember 1995 tätig war.

Kepplinger hat alle dienstlichen Prüfungen mit Auszeichnung bestanden und absolvierte mehrere dienstliche Skikurse und einen Wasserret-

tungskurs. Er war auch Inhaber des Schiffsführerpatents. Seine erfolgreiche Laufbahn erfuhr durch die Ernennung zum Chefinspektor mit 1. Juli 1985 die verdiente Würdigung. Auf Grund seiner Verdienste wurde Kepplinger das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, das Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich und das Exekutivdienstzeichen verliehen. Durch die Ableistung mehrerer Waffen- und Kaderübungen beim Österr. Bundesheer wurde er zum Wachtmeister der Reserve befördert.

Mit ChefInsp. Josef Kepplinger hat uns ein Kamerad und Freund verlassen, welcher nicht nur im Kreise der ehemaligen Zollwachebeamten Oberösterreichs hohes Ansehen und große Wertschätzung genoss. Er war ein überaus netter, ruhiger und hilfsbereiter Kamerad. Seine Verabschiedung fand am 5. November 2014 in Walding unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und zahlreicher ehemaliger Zollwachekollegen statt. Den Nachruf für die ehemalige Zollwache hielt Oberst i.R. Siegfried Repnik.

Vom Verband der Zollwachebeamten Österreich, Landesgruppe Oberösterreich, wurde als Zeichen des Dankes für die langjährige funktionelle Tätigkeit des Verstorbenen ein schöner Kranz beim Sarg niedergelegt.



Das ist im Leben hässlich eingerichtet,
dass bei den Rosen gleich die Dornen stehn,
und was das arme Herz auch sehnt und dichtet,
zum Schlusse kommt das Voneinandergehn.

In deinen Augen hab' ich einst gelesen,
es blitzte drin von Lieb und Glück ein Schein:
„Behüt' dich Gott, es wär zu schön gewesen,
behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein.“

Trompeterlied aus Viktor von Scheffels Drama
„Der Trompeter von Säckingen“

Vor 54 Jahren . . .



Juni – August 1961

Neue Zollboote für Donau und Inn

Am 18. Mai 1961 wurden im Stauraum des Jochenstein-Kraftwerkes vom Hafen Kasten aus zwei neue Zollboote erprobt, die diese Probe sehr gut bestanden.

In Gegenwart des Grenzreferenten der Finanzlandesdirektion für Oberösterreich, Herrn Fin-Rat Dr. Hagleitner und des Inspizierenden für Oberösterreich-Süd, Herrn Zollwach-Oberst Steinbruckner sowie des Inspektoratsleiters von Schärding und dessen Stellvertreter wurden zwei sehr verschiedene Boote eingesetzt.

Ein Mahagoniboot, Marke „Delphin“ von der Bootswerft Frauscher am Traunsee, und ein kleines schnittiges Plastikboot von der Firma Pehn, Traunkirchen. Während das Mahagoniboot in sauberer Ausführung elegant, geräumig und schnell ist, wirkt das Plastikboot durch Material und Form schnittig, wendig, in seiner Kajüte aber beengend wie ein U-Boot. Mit je einem 45 PS und einem 35 PS Merkur-Außenbordmotor ausgestattet, erzielten beide Boote fast die gleiche Geschwindigkeit und sind damit für ihre Aufgaben gut abgestimmt. In Kürze werden sie mit Sprechfunkgeräten versehen, wodurch eine wirksame Überwachung der Stauräume erzielt wird.

Das Mahagoniboot ist in Kasten stationiert, das ungefähr in der Mitte des Jochenstein-Stauräumes liegt. Das Boot ist bei dem Bootsführer ZwObRev. Heilmann in den besten Händen.

Dieser hat sich durch seine Geschicklichkeit und seine Vielseitigkeit bereits bewährt und verdient es gewiss, nach dem mühevollen Aufbau jetzt das elegante Boot „Delphin“ führen und betreuen zu dürfen.

Das Plastikboot ist für den Stauraum des vor der Vollendung stehenden Kraftwerkes Schärding-Neuhaus bestimmt und wird in Suben stationiert. Vor einigen Tagen konnte es auf seine Tüchtigkeit erprobt werden, während es von Kasten in einer Bergfahrt die Donau und den Hochwasser führenden Inn hinauf nach Schärding und Suben gebracht wurde. Die nahezu 50 km lange Strecke entlang der beiden Grenzgewässer, durch Wildwasser und die Vornbacher-Enge wurde in knapp 1,5 Stunden bewältigt, was einem Durchschnitt von 30 km/h entspricht.

Vor 52 Jahren . . .



November 1963

Harte, aber erlebnisreiche Grenzdienstjahre

erzählt vom „Masta“

Ich denke noch oft und gerne an die Anfangszeiten an der burgenländischen Grenze nach dem Zweiten Weltkrieg, an deren Aufbau unter schwierigsten Bedingungen während der Besatzungszeit gearbeitet werden musste. Im Jahre 1948 kam ich als Dienststellenleiter zur Zollwachabteilung Schachendorf und fand dort ein großes und umfangreiches Betätigungsfeld vor. Zunächst galt die Sorge einer annehmbaren Unterkunft, was schon gar nicht so einfach

war, denn die Abteilung bestand mit mir aus insgesamt 12 Beamten und verfügte nur über 11 Betten. Von den vielen Beamten waren natürlich immer einige im Grenzdienst und auf Urlaub, so dass für einige Tage immer ein Bett frei war. Auch fehlte es an Kästen, Waschgelegenheiten und anderem mehr. Bei dem Mangel an Waschschränken denke ich an einen Beamten, der täglich sein Fußbad auf ein bis zwei Stunden ausdehnte und die anderen Kollegen ungeduldig auf eine Waschgelegenheit warten ließ. Anschließend begann die ausgedehnte Pediküre, der eine intensive weitere Körperpflege folgte. Diese Genauigkeit zeichnete sich auch im Grenzdienst ab und der Beamte konnte viele Erfolge auf sein Konto buchen. Zu der Genauigkeit reihte sich auch die kameradschaftliche Aufrichtigkeit, und so war mit diesem Beamten auch eine gedeihliche Zusammenarbeit gegeben, die aber leider wegen einer dienstlichen Versetzung nur kurze Zeit dauerte.

Diesen Übelständen, bezüglich Unterkunft, Waschgelegenheiten, Kleiderkästen und dergleichen zu begegnen, war zur damaligen Zeit keine angenehme Aufgabe. Wir alle waren damals vom 2. Weltkrieg heimgekehrte Soldaten, denen Entbehrungen nicht fremd waren. Jeder einzelne kannte den so oft gehörten Spruch: „Schwierigkeiten sind da um beseitigt zu werden“. Diese persönlichen Dinge und Schwierigkeiten waren für uns Grenzer damals wirklich nur nebensächlich, denn unsere Hauptaufgabe war ja, die Grenze, an der es brodelte und täglich, ja man kann fast sagen stündlich, etwas gab. Die Bevölkerung, darunter auch viele heimgekehrte Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg, konnten sich nur schwer den Weisungen und Anordnungen der Zollwache beugen. Die heimgekehrten Soldaten kannten ebenfalls keine Furcht und wollten sich durch Schmuggel ihren Lebensstandard verbessern. Über die damalige Notzeit braucht nicht viel gesagt zu werden, denn diese Zeit ist uns heute noch allen in guter Erinnerung.

Es lag nicht lange zurück, wo es im Grenzabschnitt Schachendorf zwei Tote an der Grenze gab, die einer überhasteten ungeordneten Zeit zum Opfer fielen. Ein Todesopfer ging damals auf Konto der ungarischen Grenzsoldaten und eines auf das der Zollwache in Schachendorf. In beiden Fällen geschah der Waffengebrauch

während der Nachtstunden, denn die Angerufenen wollten in der Finsternis entkommen und ignorierten daher die Anrufe. An den geschehenen Tatsachen kann man erkennen, dass uns die Grenzbevölkerung nicht gerade sehr gewogen, war. Ich musste aber feststellen, dass sich in der Folgezeit die Verständigung mit der Bevölkerung in Schachendorf merklich verbesserte und sich viele Kollegen in dieser Grenzortschaft recht wohl fühlten. Ja es gab dort zu meiner Zeit auch die Verheiratung des jungen Kollegen Schandl mit einem Dorfmädchen, und so mancher Kirchtag wurde gemeinsam mit der dortigen Bevölkerung gefeiert. In der Folgezeit konnte das Waffengebrauchsrecht nicht immer voll angewendet werden, denn die verbissenen Schmuggler wollten sich nicht beugen und versuchten immer in der Dunkelheit zu entkommen. Es musste demnach in der Art der Dienstverrichtung etwas geschehen und eine interne Reorganisation stattfinden, damit auch ohne Waffengebrauch sich ein lohnender Erfolg einstellte. In diesem Zusammenhang will ich nun einen interessanten Schmuggelfall schildern, der ohne Waffengebrauch abging und doch erfolgreich war:

Es war ein schöner, trockener Herbsttag im Jahre 1949, der erfolgversprechend schien und für ein größeres Unternehmen der Beamten reizte. Der Dienst hatte sich damals weder periodisch noch mechanisch gestaltet, sondern es wurde lediglich nach Gefühl und auf Grund von Nachrichten einiger Konfidenten gehandelt. Auf Grund derartiger Informationen wurde diesmal die Landzunge zwischen Schachendorf und Schandorf einer schlagartigen und raffinierten Überwachung unterzogen. Als Dienststellenleiter ließ ich mir derartige Unternehmen nicht entgehen und leitete sie selbst mit zwei Beamten. Um ca. 21.00 Uhr wurde der Beamte Blaim entlang der Bahnstrecke Schachendorf–Schandorf geschickt und bekam spezielle Aufträge. Unter anderem hatte der Beamte entlang der Bahnstrecke zu gehen und sich dabei auffällig zu benehmen, um die Schmuggler zu täuschen und herauszulocken. Der Beamte Blaim, ein großer, starker, leutseliger und unerschrockener Beamter zog allein los, rauchte sich dabei eine Zigarette an und fungierte vorbildlich als eingeteiltes Täuschungsobjekt. Etwa 100 Me-

ter parallel des Bahnkörpers führt eine Straße in gleicher Richtung nach Schandorf, auf welcher sich Zollwachebeamter Kirschbaum und ich befanden. Kirschbaum war ein wieselflinker, schnell reagierender und aufgeweckter Zöllner, dem nichts entging und der anscheinend auch keinen Teufel fürchtete. Wir gingen so, dass wir den Kollegen Blaim noch hörten und wir aber selbst weder gesehen, noch gehört wurden. Die Nacht war wegen der Dunkelheit für Schmuggel besonders geeignet und wir benützten nur schleichend das grasige Bankett und verweilten öfters kurz und horchten in die Nacht hinein. Die unheimliche Stille spannte unsere Nerven bis aufs Äußerste und die Gedanken waren nur auf vielversprechenden Erfolg gerichtet. Jeder einzelne wollte durch große Erfolge glänzen und somit seine Tüchtigkeit unter Beweis stellen, um die damals errungene Existenz zu festigen.

Blaim bewegte sich noch in Richtung Schandorf und entschwand mit seinen Schritten immer mehr unserem Gehör. Es trat fast eine unheimliche Stille ein, denn nach angestellter Berechnung müssten die Schmuggler jeden Moment auftauchen, da der gefürchtete Zöllner ihnen den Weg frei gemacht hatte. Während dieser angespannten Überlegungen riss es auf einmal den Zollwachebeamten Kirschbaum in die Höhe und wir sprangen fast gleichzeitig vom Straßenbankett ab in einen Acker Richtung Bahndamm. Wie angewurzelt stand vor Kirschbaum und mir ein junger kräftiger Bauernbursche, der anscheinend mehr als überrascht war und sichtlich die Schrecksekunden zu überwinden hatte. Auf meine Frage, was er hier zu so später Stunde mache, sagte er: „ich schau nur auf meinen Krautacker, damit mir nichts gestohlen wird“.

Mit solchen Ausreden wird ein erfahrener Zöllner gleich fertig und es wurde ihm auf den Kopf zugesagt, dass er hier gar keinen Krautacker habe. Inzwischen suchte Kirschbaum das dort befindliche Maisfeld ab und fand dort in kürzester Zeit einen zweiten Schmuggler, der zusammengekauert bei einigen Säcken am Boden lag. Während dieser Feststellungen wurde auch der Zollwachebeamte Blaim herbeigerufen und war für uns eine gute Verstärkung. Die Täuschungsaktion war geglückt und wir konnten zwei gewiegte Schmuggler festnehmen

und eine Menge Schmuggelware und eine kleinere Menge Flüchtlingsgut beschlagnahmen. Die zwei uns recht gut bekannten Schmuggler konnten das Schmuggelgut nicht allein nach Schandorf zur Abteilung bringen und mussten mit unserer Hilfe und eines herbeigeschaff-



„Wenn's nur net de blede Finanz gebert! Do brauchert i mi net so abrackern. Allweil der Blaim Franz mit'n Hund“.
Karikatur von Michael Wagner

ten Schubkarrens den Weg zur Abteilung antreten. Bis wir zur Abteilung kamen, war es ca. 23.30 Uhr und es erfolgte anschließend die Aufnahme der Tatbeschreibung und die Durchführung der Unterwerfung, die damals im Sinne der AO (Abgabenordnung) durchgeführt wurde. Die Schmuggler zahlten bereitwilligst, denn sie hatten damals große Angst und wollten eine Berührung mit der gefürchteten Besatzungsmacht unbedingt vermeiden, da mit dem Warenschmuggel auch ein Menschenschmuggel verbunden war. Bei diesen Schmuggelwaren befanden sich auch 400 Stück Feinschnitt-Tabak zu Päckchen á 25 Gramm, deren Abgabeberechnung damals eine eigene Wissenschaft

war. Es durften ja die vielen Abgaben wie Zoll, Tabaksteuer, Tabakmaterialsteuer, Monopolausgleich, erhöhter Aufbauschlag, Verpackungszwang und dergleichen nicht vergessen werden. Selbst für leidenschaftliche Raucher waren derartige Aufgriffe nicht leicht, denn der genaue „Masta“ musste ja die Ablieferung ohne Verzögerung und genauestens durchführen. Selbst das Abzählen und Einpacken der Rauchwaren war oft schon eine Auszeichnung für einen Beamten, denn durch das öftere Zählen und Aufschlichten entstand eine kleine Ent-

schädigung, die bei aller Genauigkeit toleriert werden konnte.

Die dortige Dienstzeit brachte mir den Spitznamen „Masta“ ein, ein Name, auf den ich heute noch stolz sein kann, denn die Arbeit, die in Schachendorf geleistet wurde, war von allen Beamten meisterlich und wird heute noch jedem einzelnen in guter Erinnerung sein.

Hinter dem Pseudonym „Masta“ verbirgt sich ZwObKtr. Siegfried Grillitsch; zuletzt (1980) als GrpInsp. Leiter der ZwAbt. Kalch / Bgld.

25. Oktober 1955

Die Heimat frei! – Bedenk dies Wort
Und lausche seinem Klang.
Tönt es dir nicht im Herzen fort
Wie jubelnder Gesang?

Freiheit, das Wort, bedenk es wohl,
Es ist nicht schal und leer;
Es ist ein Wort, so inhaltsvoll,
Wie sonst wohl keines mehr.

Freiheit, du heller Diamant,
Dein Feuer in uns brennt
Als Lieb' zu unserm Vaterland
Die keine Grenzen kennt.

Freiheit, in langer, dunkler Nacht
Haben wir dich erlebt;
Nun ist der Morgen uns erwacht –
Erhört unser Gebet

Freiheit, erkämpft so schicksalsschwer;
Wir danken Dir – o Gott!
Uns weht nur eine Fahne mehr –
Die Fahne rot-weiß-rot.

ZwInsp. Otto Krispel



Unsere Geburtstagskinder

90 Jahre

- 30.07.25 Frau **TEICHMANN** Hildegard, Wien
29.08.25 Fl Insp. i.R. **CUJES** August, Finkenstein
27.09.25 Grp Insp. i.R. **GRÜLL** Rudolf, Freistadt
01.12.25 Abt Insp. i.R. **HOFER** Johann,
Freinberg
07.12.25 Sekt Chef i.R. Dr. **GRATSCHMAYER**
Otto, Wien
30.12.25 Abt Insp. i.R. **REISECKER** Herbert,
Bürmoos

85 Jahre

- 29.07.30 Amtsrat i.R. **PROTZEL** Kurt, Wien
29.08.30 Oberst i.R. **UNTERLUGGAUER** Hubert,
Obertilliach
11.11.30 Frau **BAUMGARTNER** Gertrude, Wien
23.11.30 Bez Insp. i.R. **SIMPERL** Karl, Feldkirch
02.12.30 Abt Insp. i.R. **ROHR** Hermann, Villach
23.12.30 Abt Insp. i.R. **DENKMAYR** Josef,
Oberberg/Inn

80 Jahre

- 10.07.35 Abt Insp. i.R. **PURIN** Kurt, Riefensberg
29.07.35 ADir. i.R. Hofrat **KUNDELA** Otto,
Wien
19.08.35 Abt Insp. i.R. **KLAUSHOFER** Georg,
Wals
28.08.35 ADir. i.R. RegRat **ULLRICH** Bruno,
Wien
11.11.35 Abt Insp. i.R. **HOHENWARTER**
Andreas, Riegersdorf
30.11.35 Abt Insp. i.R. **STUMVOLL** Karl,
Hittisau
13.12.35 Abt Insp. i.R. **WILFINGER** Friedrich,
Deutschkreutz

75 Jahre

- 02.07.40 Abt Insp. i.R. **STRASSER** Andrä,
Kartitsch
05.07.40 Abt Insp. i.R. **KUNZE** Dieter, Stocke-
rau
10.07.40 ADir. i.R. RegRat **HEISS** Dietmar, Linz

- 25.07.40 Vizepräs. i.R. **SCHNEIDER** Wilhelm,
Puchenau
16.08.40 Bez Insp. i.R. **LANZ** Johann, Moos-
bach
17.08.40 Frau **WEISS** Ema, Rottenmann
20.08.40 FO Insp. i.R. **FALLY** Gerhard, Ebreichs-
dorf
31.08.40 FO Insp. i.R. **HUBER-HUBER** Herbert,
Klagenfurt
02.09.40 Frau **STEINER** Gertrud, Stuben
21.09.40 Chef Insp. i.R. **ZANAT** Wilhelm,
Rabensburg
22.09.40 Abt Insp. i.R. **SZAKASITS** Johann,
Güssing
23.09.40 Frau **RUIS** Ottilie, Marchegg
26.09.40 Bez Insp. i.R. **POTISK** Norbert, Villach
05.11.40 Abt Insp. i.R. **KEPLINGER** Wilhelm,
St. Florian/Inn
10.11.40 Chef Insp. i.R. **RAINER** Josef, Golling
12.11.40 Ktr Insp. i.R. **UHL** Alois, Unken
25.11.40 ADir. i.R. RegRat **SCHMID** Kurt,
Gmünd
27.11.40 Abt Insp. i.R. **KOLLEGGER** Alfred,
Leibnitz
11.12.40 Frau **KOGLER** Erika, Trieben
24.12.40 Abt Insp. i.R. **SCHÄFFL** Manfred,
Salzburg

70 Jahre

- 27.07.45 ADir. i.R. **ZSAK** Karl, Wien
07.08.45 Frau **ZALLINGER** Gabriele, Salzburg
17.08.45 Ktr Insp. i.R. **BRUNNER** Rudolf,
Schärding
20.09.45 Bez Insp. i.R. **KULTERER** Richard,
Hermagor
09.10.45 Herr **KOSCHUTNIG** Ernst Karl,
Ferlach
29.11.45 Ktr Insp. i.R. **KLIKOVICH** Rudolf,
Siegendorf
02.12.45 Chef Insp. i.R. **AIGNER** Helfried,
Salzburg
11.12.45 Abt Insp. i.R. **UNTERGUGGENBERGER**
Johann, Riefensberg

65 Jahre

01.08.50 FOInsp. i.R. **GROLLITSCH** Ewald,
Hermagor
12.09.50 BezInsp. i.R. **ZOJER** Herbert,
Kötschach-Mauthen
23.11.50 ADir. i.R. **MORIANZ** Manfred,
Wolfsberg

60 Jahre

10.08.55 ADir. **SCHWEIFER** Othmar,
Neudörfel
27.08.55 Herr Dr. **MÜLLER** Herbert,
St.Veit/Glan
03.09.55 FOInsp. **BAAR** Gerhard, Wien
18.09.55 ChefInsp. i.R. **NIGMANN** Hans-Peter,
Feldkirch
26.09.55 ADir. **PINTER** Stefan, Schachendorf

27.09.55 ADir. RegRat Ing. **GESCHINA** Robert,
Guntramsdorf
14.10.55 ADir. RegRat **BUHL** Johannes, Linz
27.10.55 Herr **JANNACH** Andreas, Vorderberg
20.11.55 ADir. **OREMUS** Stefanie, Klagenfurt
10.12.55 Hofrat Mag. **SKLUSAK** Bernhard,
Hagenbrunn
19.12.55 Herr **KUTSCHEK** Gilbert, Ebenthal

50 Jahre

06.07.65 ADir. **NOGA** Elisabeth, Wien
25.07.65 BezInsp. **MUSCHET** Adolf, Finken-
stein
21.08.65 ADir. **MUNZ** Anton, Preßbaum
02.11.65 Herr **REITER** Manfred, Wien
12.11.65 Herr **WEISKIRCHNER** Josef, Leitzers-
dorf



Wer kennt die Zollhäuser auf diesem Foto?

Es handelt sich dabei um ein schwarz & weiß Foto (Größe 6 mal 9 cm) aus den 1950er Jahren im Bereich von Niederösterreich oder Burgenland.

Die Aufnahme entstand im Winter; hinter den Gebäuden scheint sich eine Steinmauer zu befinden. Vor den Häusern offensichtlich winterliche Gärten.

Mitteilungen bitte an den Verband
unter 0699 1954 6196 oder per E-Mail
unter office@zollwache.at oder schriftlich.
Vielen Dank!

